

CIRCUS SONNENSTICH „BEZIEHUNGS-WEISE“

Presstexte & Textfragmente von ZuschauerInnen von November 2010 bis Februar 2011

Hans-Wolfgang Nickel / blz – Berliner Lehrerzeitung 01/2011

Das jüngste Programm (des Circus Sonnenstich) zeigt unter dem Titel »*Beziehungsweise*« immer wieder neue und andere Begegnungen, Kontaktaufnahmen, Berührungen. Die fließend ineinander übergehende, rhythmisch belebte Gesamtform, aus der Gesamtgruppe erwachsend und immer wieder, bei allen zirkensischen »Solo«-Leistungen, in das Ensemble zurückgeführt, wird getragen, leicht und schwerelos, von der Freude am eigenen und gemeinsamen Tun – und strahlt diese Freude aus auf das Publikum. Das Motto der Gruppe, ihr »inneres Gesetz« wird gleichsam zum Darstellungsinhalt: Leben in der Gemeinschaft, Entwicklung, Qualifizierung, Reduktion von Angst in der, durch die Gemeinschaft, gemeinsames Fortschreiten und fröhliche Identifikation mit dem einzelnen, der etwas Besonderes schafft. Insofern auch ein Lehrstück für Pädagogen!

Prof.Dr. Gerd Koch in: SpielArt Berlin 09.11.2010

Es fehlt auch heute immer noch zum Beispiel die Stärkung des Subjekts, die Stärkung des Eigensinns, die Stärkung des Möglichkeitssinnes. Eine pädagogisch-philosophische Maxime des Dichters Johann Wolfgang Goethe lautet: "Wenn wir, sagtest du, die Menschen nur nehmen, wie sie sind, so machen wir sie schlechter. Wenn wir sie behandeln, als wären sie, was sie sein sollten, so bringen wir sie dahin, wohin sie zu bringen sind." (in: Wilhelm Meisters Lehrjahre VIII, Kapitel 4).

Also: Man nehme in kommunikativen und Bildungsprozessen den Partner/die Partnerin so, wie er/sie sein *könnte*. Man solle Potenzen (das, was in uns unspezifisch schlummert) erkennen, daraus Kompetenzen entwickeln (kompetent zu sein, heißt ja noch nicht: handeln können) und als dritter Schritt muß hinzukommen: Das Realisieren! Als das Dritte muß nötig Performanz hinzukommen – nämlich sich aufführen können (im doppelten Sinne)! So würde man prospektiv, menschlich zugewandt handeln und das Mögliche schon heute in Bildungsprozessen akzeptieren. Das künstlerische Handeln gibt dazu Chancen; der szenische/die szenische Akteurin realisiert sich.

Warum solche bedeutungsvollen Zeilen? Geht es doch beim *Circus Sonnenstich* um etwas so Nebensächliches und manchmal noch gar nicht in den Künsten Akzeptiertes, wie einen Zirkus, wie Akrobatik, wie Artistik - und das noch gezeigt von Jugendlichen und jungen Erwachsenen, von Menschen, die sich durch eine, wie es immer noch heißt, Behinderung auszeichnen ...

Die Teilnahme an einem dreistündigen Training des *Circus Sonnenstich* und der Besuch des neuesten Programms *Beziehungsweise* zeigten mir, hier geschieht in der Tat Hilfe als Stärkung. Hier wird Artistik betrieben, die sich von „art“ - also Kunst - herleitet und mit Mitteln künstlerischen Arbeitens schon das Mögliche ins Heute holt und dafür Zeit hat (gestalteten Zeitraum bietet).

Und das Akrobatische kann in unserem Falle des *Circus Sonnenstich* zeigen, dass ein Mensch abheben kann, ja, dass er (beinahe) fliegen kann. Akrobatik hat etwas von Utopie. Und: In einem Zirkus geht es ‚rund‘ (aus dem Rund der klassischen, runden Manege abgeleitet). Und in einem übertragenen Sinne meint dieses Wort auch: da passiert so allerhand, da ist viel Trubel - es geht rund! Das trifft auch auf den *Circus Sonnenstich*: Beim Training in einer großen Turnhalle mit vielen verschiedenen Trainingsgruppen und unterschiedlichen Artistinnen und Artisten und Trainerinnen und Trainern konnte ich das vorzüglich beobachten. Das ist gestaltete Lebenswelt, Lebenszeit! Und nun die gelungene Aufführung!

Noch etwas anderes war es, was mir auffiel (beim Training und auch bei Aufführungen): es *rundet* sich eine Sache, eine gemeinsame Aktivität (etwa durch das Gelingen eines Tricks oder einer Inszenierung), aber es (*ver-*)*schließt* sich nichts. Und das in einem doppelten Sinne: Uns wird gezeigt, dass hier stark und intensiv gearbeitet wird; dieser kreative, also schöpferische Vorgang findet vor unser aller Augen - öffentlich, nicht verschlossen - statt und er findet statt im Zusammenwirken der Artistinnen und Artisten, die sich selbst (und ihren Requisiten und Geräten) liebevolle Aufmerksamkeit zeigen; sie machen sich und uns ein Angebot, das darin besteht: So kann es sein, so können wir sein, so könntet ihr sein - und wir alle dürfen staunen, dass so etwas möglich ist! Wenn das keine Hilfe ist, eine Hilfe, die wir - alle - brauchen! Eine neue Beziehungsweise!

Aus dem Gästebuch des Circus Sonnenstich „Beziehungs-Weise“ (Nov.2010 – Jan.2011)

„Ein Fest für die Sinne!“ / „Genial! Bin be- und verzaubert!“ / „Ein bezauberndes Stück Poesie!“ /
„Umwerfend – bezaubernd – entzückend!“ / „Ein außergewöhnliches Ereignis!“ / Ich bin nur begeistert,
so viel Schönheit!“ / „Ich glaube, ich sah in meinem Leben noch nie etwas Schöneres!“ /
„Eine super Regie. Feinfühlig, frisch, stimmig. Ein Traum zum zusehen und Mitleben. Ein Genuß
besonderer Art. Allen Künstlern herzlichen Dank für den Tanz der Gefühle.“ / „Wir sind mitgerissen vom
Charme und der Leistung und immer wieder begeistert!“ / So schön, das hält man ja kaum aus – da
platzt das Herz.“ / „Wunderbar, traumhaft schön, sehr berührend, großartig. Ich bin zutiefst berührt.“ /
„Wo ist Harmonie? Nur hier!“
„Diese ganze perfekte Welt wird infrage gestellt – wunderbar!“

Annabelle Becker (Studentin aus Freiburg nach Proben- und Aufführungsbesuchen)

Circus Sonnenstich ist ein Ort, an dem jede_r Mensch sein darf. Und zwar Mensch sein mit allen Facetten, Schwächen, Besonderheiten und Stärken, die jede_r mitbringt. Ein Ort um Beziehungen zu knüpfen, Selbstvertrauen und Bestätigung zu bekommen und immer wieder vor psychische und physische Anforderungen und Herausforderungen gestellt zu werden. Ein Ort der Wärme, der Interaktion und der Gefühle, die jede_n immer weiter wachsen lassen. (...)

Auf der Bühne steht der ganze Mensch, total echt und mit allem was dazugehört und das hat mich unglaublich berührt.